

Evangelikalenalarm

Wir alle kennen sie, die Klagen über den fortschreitenden Verfall: Immer mehr Christen passen sich der Welt und dem Zeitgeist an, werden lau und gleichgültig, nehmen es mit der Nachfolge nicht mehr so genau, kennen ihre Bibel nicht mehr, haben kein Interesse mehr an der Lehre, geben sich mit einem verwässerten, weichgespülten Evangelium zufrieden usw. Überall Verflachung, Verweltlichung, Untreue, ja, Abfall – so eine verbreitete Einschätzung.

Merkwürdig ist dabei allerdings, dass die andere Seite, also die „Welt“, die Situation offensichtlich ganz anders beurteilt. „In Deutschland gibt es 1,3 Millionen evangelikale Christen – konservative Protestanten, die die Bibel als oberste Autorität betrachten. Ihre Zahl wächst stetig“, so titelte die Wochenzeitung *Die Zeit* bereits vor über zwei Jahren (25. Mai 2005). Die ARD strahlte am 11. Juli 2007 eine Fernsehdokumentation mit dem Titel „Die Hardliner des Herrn – Christliche Fundamentalisten in Deutschland“ aus, die folgendermaßen angekündigt wurde: „Zunehmend mehr Christen in Deutschland, vor allem aus dem evangelikalen Spektrum, kämpfen für ein deutlicheres Profil ihres Glaubens. [...] Christliche Fundamentalisten – was in den USA seit Jahrzehnten seine Blüten treibt, ist nun auch in Deutschland zunehmend häufiger anzutreffen.“ In der Sendung selbst setzte sich dieser Ton fort: „Nicht nur in Amerika, auch hierzulande wächst die Zahl bibeltreuer Christen“; „es gibt immer mehr Hardliner“; Politologen sorgen sich um „das Vordringen fundamentalistischer Strömungen“; von *ideaSpektrum* werden „23 000 Exemplare wöchentlich“ gedruckt, „Tendenz stei-

gend“; der Kreationismus ist „bei den Evangelikalen und bei *idea* auf dem Vormarsch“; „deutsche Evolutionsbiologen schlagen Alarm“, „sehen gar den Wissenschaftsstandort Deutschland gefährdet“ usw.

Eigentlich paradox – Christen fürchten sich vor dem zunehmenden Einfluss der Welt, die Welt fürchtet sich vor dem zunehmenden Einfluss der Christen. Wer hat Recht?

Sicher wäre es naiv, wenn wir Christen Meldungen wie die oben zitierten zum Anlass nehmen würden, in Triumphstimmung zu verfallen, so als ob der endgültige Siegeszug des christlichen Glaubens kurz bevorstehe. Dafür gibt uns das Bild, das die Heilige Schrift von den „späteren Zeiten“ und den „letzten Tagen“ (1Tim 4; 2Tim 3) zeichnet, herzlich wenig Anhaltspunkte. Auf der anderen Seite sollten wir uns – bei aller gebotenen Wachsamkeit – vor lähmender Angst und Alarmissmus hüten. In mancher Hinsicht bietet die gegenwärtige Zeit Chancen wie seit Jahrzehnten nicht mehr – noch vor zehn Jahren wäre z. B. eine so breite öffentliche Debatte über Schöpfung, Evolution und Intelligent Design, wie wir sie im Augenblick erleben, kaum denkbar gewesen. „Bibeltreue“ und evangelikale Positionen verschaffen sich Gehör – dafür sollten wir dankbar sein. Unsere vornehmste Aufgabe ist nicht das Lamentieren über den Niedergang und das möglichst schwarze Ausmalen der Zukunft – damit machen wir uns nur gegenseitig mutlos –, sondern das tatkräftige Ergreifen der Möglichkeiten, die Gott uns heute noch bietet!

Mit herzlichen Grüßen

Michael Schneider